

** Gröbba, 18. Febr. Gestern, Freitag, Abend fand im Sitzungszimmer des Gemeindevorstandes öffentliche Gemeinderatsitzung statt, über welche folgendes berichtet sei: Zunächst gab der Herr Gemeindevorstand Kenntnis von einer Einladung der Ortsgruppe Riesa des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Vereins zu deren am 5. März stattfindenden Vortragabend und von einer Einladung zu der Versammlung des Sächsischen Gemeindetages. Von beiden Einladungen wurde Kenntnis genommen, von letzterer mit dem Bemerkten, daß man von einer Besichtigung des Gemeindetages absehen wolle. — Der Fachtverband Gröbba hatte um Erlaß der Armentassenbeiträge zu Tanzvergünstigen gebeten; sein Gesuch wurde abgelehnt. — Das gleiche Schicksal hatten die Gesuche um Unterstützung des Frauenheims Tobiasmühle in Radeberg und des Brüderhauses mit Rettungsanstalt in Moritzburg. — Bezüglich der Wasserleitung in Neugröbba war früher vereinbart worden, daß die Gemeinde den Helmischen Erben für Ueberlassung der Wasserleitung 1500 Mk. zahlt, sobald die Stadtgemeinde Riesa die bisherigen Bestimmungen mildert. Auf diese Bedingung ging die Stadtgemeinde Riesa nicht ein und der Vertreter der obgenannten Erben ersuchte um Rückgabe des Hydranten Schlüssel. Dieses wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß die Gemeinde durch Uebernahme der Straße gleichzeitig Eigentümerin der Wasserleitung geworden sei. — Ferner wurden zwei Gesuche um Rückgabe hinterlegter Verkaufsauction abgelehnt; die Beträge können erst dann zurückertattet werden, wenn die Zahlungspflicht der einzelnen Anlieger geregelt ist. — Eine Angelegenheit, die schon oft dem Gemeinderat beschäftigt hat, kam dann zur Beratung: die Errichtung des Gaswerkes. Der Herr Gemeindevorstand teilte das Ergebnis der gepflogenen Erhebungen bezüglich der Wahl eines Bauplatzes mit. Der Platz am Steinbruch könnte nur in Frage kommen, wenn dort die Sprengungen dauernd eingestellt würden. Da die Besitzer des Steinbruchs hierauf nicht eingehen können, fällt dieses Projekt und es zeigt sich, daß der früher schon in Aussicht genommene Bauplatz neben Dingers Sägewerk der geeignetste ist. Kurz vor der Abstimmung hierüber beantragte Herr Hammitzsch, erst noch weitere Erörterungen bezüglich eines Platzes an der Weststraße einzuziehen und ferner den Beschluß noch einmal auszuweisen. Dieser Antrag wurde mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt, sodas zur Abstimmung über die Bauplatzwahl vorgegangen werden konnte. Diese ergab die Wahl des Platzes am Eisenwerk mit 10 Stimmen. Somit ist nach langen Verhandlungen und ausgebreiteten Debatten — auch dem gestrigen Beschluß ging eine längere Debatte voraus — die Platzfrage gelöst und es wird nun sicher bald an die Ausführung dieses Werkes gegangen werden können, denn auch die Schleusenangelegenheit hat sich dadurch glücklich gelöst, daß die Aktien-Gesellschaft Lauchhammer die Einführung der Abfallwässer in die Werkschleuse gestattet. Der Bauplatz ist 4500 Quadratmeter groß und kostet pro Quadratmeter 2 Mk. Das Land gehört dem Rittergut und hat 47 Meter Front und 67 Meter Tiefe. — Der Herr Vorstand gab noch Mitteilung von einer Offerte über Gasröhren der Mannesmannwerke und regte an, in anderen Orten, wo Gasanstalten bestehen, sich entweder in corpore oder in Deputationen über Gaswerke und dergleichen zu orientieren. Die Anregung fand jedoch keine Unterstützung. — Schließlich wurde noch ein Nachtrag zum Ortsstatut, den Gehalt des Gemeindevorstandes betreffend, in der vorgetragenen Fassung genehmigt. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Angehängt sei an dieser Stelle noch ein Wunsch, den Herr Kolb zum Schluß äußerte, nämlich daß die Eltern ihre Kinder verwarnen möchten, den Steinbruch zu betreten, wo sehr leicht ein Unglücksfall durch Ertrinken sich ereignen könnte. Dieser Wunsch sei ausdrücklich an dieser Stelle allen Eltern ans Herz gelegt, damit ihn alle Einwohner unseres Ortes, besonders die in Frage kommenden Eltern, zu Gesicht bekommen und darnach handeln können, denn es ist wohl kein Haus in unserm Orte, in dem das Riesaer Tageblatt nicht gelesen wird.

Vommasch. Im Verbands-Krankenhaus waren im Vorjahre 121 männliche und 105 weibliche Patienten untergebracht. Hiervon sind von jedem Geschlecht 3 verstorben. Die Zahl der Verpflegungstage betrug bei den männlichen Kranken 2112, bei den weiblichen Kranken 1779. — In der Krankenabteilung des Hospitalen haben im abgelaufenen Jahre 28 auf der Durchreise erkrankte männliche Personen mit Kur und Pflege versehen werden müssen. Verstorben hieron sind 3. Die Verpflegungsdauer hat sich auf insgesamt 1236 Tage belaufen.

Meißen, 16. Februar. Zum dritten besoldeten Stadtrat an Stelle des zum Gemeindevorsteher in Belten bei Berlin gewählten Stadtrats Jieger wurde heute Abend vom Stadtvorordneten-Kollegium unter etwa 60 Bewerbern der Bürgermeister Müller in Johanngeorgenstadt mit 19 von 35 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf Bürgermeister Feidler-Zwönitz entfielen 14 Stimmen.

Dresden, 18. Februar. Heute vormittag wurde auf der Brühlischen Terrasse in Gegenwart des bayrischen Gesandten, der Staatsminister, des Oberbürgermeisters und anderer Würdenträger die Kunstausstellung sächsischer, in München lebender Künstler eröffnet. 40 Künstler haben ausgestellt, vorzugsweise Gemälde.

Dresden. Zu der schweren Anklage, welche eine hiesige Zeitung gegen einen verstorbenen Stadtverordneten richtete, wird heute von gut unterrichteter Seite gemeldet: Der Vorsteher der Stadtverordneten hat sich eingehend mit der Angelegenheit, welche den vor wenigen Tagen aus dem Leben geschiedenen Stadtverordneten Clausen betrifft, beschäftigt. Die Erörterungen haben ergeben, daß der Verstorbene niemals für Ankauf der betreffenden Terrains in den Ausschüssen eingetreten ist, daß weiterhin

ein ganz anderer Bauplatz, der von einwandfreier Seite angekauft wurde, gekauft worden ist. Demnach hat sich der Verdacht, als seien noch andere Stadtverordnete bei dem Vorgange beteiligt gewesen, als durchaus hinfällig erwiesen. (Lpz. Zbl.)

Kamenz, 16. Februar. Ein verblüffendes Resultat ergab eine auf dem heutigen Wochenmarkte vorgenommene polizeiliche Butterrevision. Von 400 Stückchen Butter, welche nachgewogen wurden, hatten nicht weniger denn 340 Mindergewicht, und zwar trotz mehrmaliger, erst in den letzten Wochen erfolgter Revisionen! Den Verkäufern wurden erhebliche Strafen zuteil.

Chemnitz. Der Bau der Lutherkirche ist dem Architekten Kuhlmann in Charlottenburg, der den mit dem 1. Preis gekrönten Entwurf geliefert hat, übertragen worden. — Genehmigt worden ist der Bau eines Krematoriums, die ministerielle Genehmigung zur Feuerbestattung wird noch erwartet.

Zwickau, 17. Februar. Seit gestern ist der aus Silberstraße bei Wiesenburg gebürtige, hier angestellt gewesene 28 Jahre alte Buchhalter Krügel plötzlich verstorben. Er ist ca. 1,75 Meter groß, von schlanker Statur und stößt beim Sprechen mit der Zunge an. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend in der Königin Marienhütte zu Cainsdorf. Dasselbst waren in der alten Eisengießerei drei Arbeiter mit dem Transport einer Pfanne glühenden Eisens beschäftigt, wobei der 29 Jahre alte Arbeiter Zuchs aus Willau zum Stürzen kam, die Pfanne dadurch kippte und ein Teil der glühenden Masse fiel auf den Körper des Unglücklichen ergoß. Der sofort in Flammen stehende Arbeiter besaß noch die Weisheit gegenwart, in einen Pottich mit Wasser zu springen. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß man den Berunglückten sofort ins hiesige Kreiskrankenhaus bringen mußte.

Zeitz, 17. Februar. In den Kellerräumen des Trogeneschäftes von Otto Hilbert am Kirchweg, inmitten des Ortes, wurde ein prächtiges und selten großes Exemplar von einem Hermelin gefangen. Das kostbare Tier hat ein zartes, vollständig weißes Fell mit glänzend schwarzer Schwanzspitze. Die ganze Länge beträgt 45 Zentimeter.

Oberwiesental, 17. Febr. Wie auf dem Fichtelberg, so werden auch auf dem Keilberg touristische neue Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Touristen getroffen. Der Erzgebirgsverein Joachimsthal berichtete in seiner Hauptversammlung darüber: Das Unterkunftschaus auf dem Keilberg wurde erweitert, es wurde neben demselben ein massiver Stallbau aufgeführt, neue Wege wurden markiert, Wegweiser und Ruhebänke wurden aufgestellt und der Wintersport, besonders die Hörnerschlittenfahrten wurden eingeführt. Mit Unterstützung des Stadtrates von Joachimsthal und des Ackerbauamministers Grafen Duquoy wurden Fahrbahnen für dieselben hergerichtet. Diese Hörnerschlittenfahrten bürgerten sich sehr gut ein und hoben gemeinsam mit dem Skisport den winterlichen Fremdenverkehr bedeutend. Der Fremdenverkehr stieg in erfreulicher Weise, das Unterkunftschaus auf dem Keilberg wurde in der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis Ende September 1904 von rund 20 000 Personen besucht. In den Wintermonaten betrug die Besucherzahl etwa 2000. Dringend fühlbar macht sich das Bedürfnis nach einer Postverbindung mit dem Keilberg; im Unterkunftschaus wurden im letzten Jahre 25 250 Briefe und Karten abgegeben und 1250 Stück langten dort hin an. Hoffentlich führen die auf Ansuchen des Vereins eingeleiteten Erhebungen wegen Errichtung einer Postablagestelle auf dem Keilberg mit täglich zweimaligem Botengänge zu einem baldigen günstigen Ergebnisse. Sehr wünschenswert, ja notwendig ist auch die Herstellung einer Telefonverbindung.

Adorf. Erstickt in seinem Bettchen aufgefunden wurde am Mittwoch früh in Jugelsburg der acht Monate alte Knabe einer Fabrikarbeiterin. Die Mutter, die ihre Arbeitsstätte aufgesucht hat, ohne sich um ihr Kind zu kümmern, gibt zu, am Abend vorher das Gesicht des Kindes mit einem Kissen bedeckt zu haben, um den Kleinen vor Zugluft zu schützen. Die Staatsanwaltschaft Plauen hat die Erörterungen in die Hand genommen.

Falkenstein, 17. Februar. Ein hiesiger Kaufmann hatte vor einigen Tagen das seltene Jagdglück, durch eine Taubette einen Eckwender und einen Eichelhäher zu erlegen. In den hiesigen Wäldern ist noch zahlreiches Hochwild vorhanden. Die Hirsche gehen jetzt, da in den Wäldern massenhafter Schnee liegt, auf Wiesen und Feldraine, um Nahrung zu suchen. In den Waldorten läuft das Hochwild bis in die Gärten in der Nähe von Häusern.

Plauen i. V. Der Raubmord am Waldrande bei Bogtsgrün erregt hier noch immer die Gemüter und gibt graufigen Gesprächsstoff in Stadt und Land. Am hellen Tage auf offener Landstraße, die in der unmittelbaren Nähe der Großstadt doch gewiß fast immer Verkehr aufweist, haben die Mordwunden ihrem Opfer aufgelauert. Die raffinierte Art, den unglücklichen Mann jähwärtig mittels gemahlener Pfefferkörner zu blenden, läßt darauf schließen, daß die Straßenräuber keine Reulinge aus der Bahn des Verbrechens waren. Man hat Grund zu der Annahme, daß sie dem Gutsbesitzer, in dessen Taschen größere Geldsummen zu vermuten waren, schon von Plauen aus gefolgt sind, sich dann im Unterholz seitwärts herangeschlichen und den strecken Ueberfall ausgeführt haben. Der Tatort, wo Fußspuren im Schnee und eine kleine Blutlache auf einen verzweifelten Kampf hindeuten, befand sich etwa 50 Meter von der Bogtsgrüner Plurgrenze am Wege von der Kleinfriesener Brücke nach Bogtsgrün, die Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, in der links von der Straße nach Bogtsgrün zu gelegenen Waldparzelle

des Herrn Waltherr aus Chrieschwitz. Herr Ebert, ebendort, der den Erdwölfen zuerst aufgefunden hat, kam vom Jagdrevier des Herrn Adkel jun. Plauen, das sich dort befindet, wo er das Wild täglich lüftert. Die Leiche des Ermordeten, des Landwirts Karl Friedr. Horner aus Thosfeld, wies äußerlich nur geringfügige Verletzungen im Gesicht auf, die sowohl von Kratzwunden als auch von dem Schleifen durch das Tanngestrüpp herrühren konnten. Ueber die eigentliche Todesursache wird die gestern nachmittag stattgefundene gerichtsarztliche Sektion genauere Auskunft geben. Augenscheinlich war aber der Tod durch Erdwölfen herbeigeführt und zwar mit dem eignen seidenen Halstuch des Bedauernswerten. Die Taschen des Toten waren ausgeleert, jedoch dürften die Straßenräuber, wie bereits mitgeteilt, nur wenige Ridel erbeutet haben, denn Horner hatte nur ganz geringe Parvenuen eingesteckt. Der Gemordete war am 3. August 1843 geboren; seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Tiepner, die an dem unglücklichen Tage gerade ihren 58. Geburtstag beging, und den sieben Kindern des Gemordeten, fünf Söhnen und zwei Töchtern im Alter von 14 bis 31 Jahren, wendet sich das allgemeine Mitleid zu. Der jüngste Sohn ist leider taubstumm. Ein Sohn und eine Tochter sind in Schreiersgrün verheiratet; ersterer hat als Bäcker gelernt, betreibt aber jetzt die Stickerie. Eine Schwester des Toten, die Gattin des Herrn Zimmermeisters Dietrich, wohnt in Treuen. Als am Tage der Mordtat der Vater nicht nach Hause kam, nahmen die Angehörigen an, er sei bei seinem Schwiegerohn in Schreiersgrün eingelechert und dort, wo gerade Schlachtfest war, über Nacht geblieben. Als der Vermisste am Donnerstag früh nicht zurückkehrte, waren die Angehörigen in dem Glauben, daß der Vater einen Boten beauftragt habe, dieser aber die Nachricht nicht beibringen konnte. Daraus erklärt sich auch die zunächst auffällig gewesene Tatsache, daß von den Angehörigen keine Nachforschungen nach dem Verbleib des Vaters und Vaters angeordnet worden waren. Als die Familie am Donnerstag von dem Auffinden des Ausgebliebenen und seinem schrecklichen Ende in Kenntnis gesetzt wurde, war die Bestürzung um so größer. Die Vererdigung des Ermordeten findet am Sonntag nachmittag in Altenjatz statt, wohin die Leiche vom Trauerhause in Thosfeld aus übergeführt wird. Die Nachforschungen nach den verruchten Mörder werden unter Leitung des Herrn Staatsanwalts Nebentrost geführt. Die Untersuchung, bei der diesmal ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden sein dürften, wird selbstverständlich geheim geführt; es ist deshalb über ihren Verlauf noch keine Nachricht in die Öffentlichkeit gedrungen. — Die Sektion hat, wie wir noch erfahren, festgestellt, daß Horner mit seinem eignen Halstuche erbroffelt worden ist; das Tuch war zusammengebrocht und naß. (Vogl. Anz.)

Leipzig, 17. Februar. Das Opfer eines Telefonschwindlers wurde die Ehefrau eines hiesigen Fleischermeisters. Der Betrüger rief die Frau durch Fernsprecher an, gab sich hierbei für den Inhaber einer Firma, mit welcher der Fleischermeister in Geschäftsverbindung steht, aus, und ersuchte darum, einem jungen Mann, der Besorgungen in der Stadt machen sollte und nicht genügend Geld bei sich habe, 50 Mark einzuhändigen. Kurz darauf fand sich der junge Mann auch ein und nahm den Betrag in Empfang. Später entpuppte sich die Sache als Schwindel.

Leipzig. Kreisauptmann von Ehrenstein erklärt an die Bewohner von Leipzig und Umgegend folgende Dankagung: Mitbürger, Landsleute! Die Tage des Einzugs unseres Königs in seine getreue Stadt Leipzig liegen hinter uns in hellem Glanze des Jubels und der Freude! In unserer Zeit des Kampfes und des Ringens um Erfolg und Gewinn waren es die Bedürfnisse des Vorgesetzten, die in fast ungeahnter Weise unwiderstehlich mit elementarer Gewalt zum Ausdruck gelangten. Jeder gab sein Bestes: Wissenschaft und Kunst, Kapital und Arbeit wetteiferten, die Zeugnisse ihres Strebens und Könnens ihrem königlichen Herrn vor Augen zu führen. Lebte doch in allen das beglückende Vertrauen, daß es über ihren Angehörigen in Haus, Beruf und Partei eine Stelle im Staate gibt, die es als heilige Pflicht empfindet, die Interessen eines jeden im Volke nach Kräften zu den ihrigen zu machen. Diese Stelle, von der das Wort ertönte: „Es ist mein ernstes Bestreben, jeden im Volke glücklich und zufrieden zu machen.“ Allen, die diese Tage miterlebt, werden sie eine unauslöschliche Erinnerung fürs Leben bleiben. Aber das Schönste für uns ist die Gewißheit, daß diese Gefühle eines treuen Volkes voll verstanden und gewürdigt worden sind. Die Tausende und Abertausende, welche in diesen Tagen herzuströmten auf allen Wegen und Plätzen der Stadt, können es bezeugen, wie der von jugendlicher Kraft getragene Herrscher nicht müde wurde, sich jedem, der ihm entgegentrat, mit offenem, freiem Sinn zu widmen, wie er unablässig bemüht war, jede wertvolle Erscheinung des Arbeits- und Berufslebens in sich aufzunehmen und zu erkennen. Bei seinem Scheiden haben Seine Majestät mit den Aufträgen zu erteilen geruht, der Stadt Leipzig und ihrer Umgegend Seinen königlichen Dank auszusprechen. „Lassen Sie aber Ihre Worte nicht eine bloße Form sein, sondern möge aus denselben jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß ich die Empfindungen und Bestimmungen meines getreuen Sachsenvolkes voll verstehe und von ganzem Herzen erwidere.“ Indem ich mich dieses königlichen Auftrages entledige, darf ich erwarten, daß alle, die zu dem seltenen Belingen dieser Festtage beigetragen haben, den Herrn in sich fühlen werden, in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, bei Jung und Alt, diesem Danke ihres Königs und Landesherren die weiteste Verbreitung zu schaffen.

Leipzig, 17. Februar. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge hat sich bei der Bahnüberführung, der sogenannten

„Möhren-Sonderzug“ fuhr, ein jetzt noch bei lehrmittel Leipzigiger Sammlung stimmung „Oberlehrer zu erteilen dem Gru teilhaftig nun seine des Ober in der e Lehrer sch Ansehens und dem Diese un in Leipzig Schültern mlie und beeinträchtigt Wirksamkeit aber zug fassung d haster Wf zu beinl es darum Besten in lichtung d Gelegenhe liegende i Eingaben Oberlehrer Bemerk auf Vorfa lich durch öffentliche Leipziger daß man ziger Sch kenne; d nahme d

Altraf kurz 30g Ern begrüßten Der Rün geleitet. Menschlich Hurraruf Prinzessin Abordnun Schlosse welcher d brachte, erwiderte geäußert, Häusern Segen de mit Det 35 Minn beflaggt, gewesen.

Neue

zum ruf an dem Für de angeordn

mit einer Mann u

X

Sächsisch Reichsanzeiger

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m

bo. m